

Laura Perryman

FARBE

Der Guide für Design und Kunst

Die englischsprachige Originalausgabe erschien 2021 im Vereinigten Königreich bei Ilex, einem Imprint von Octopus Publishing Group Ltd, Carmelite House, 50 Victoria Embankment, London EC4Y 0DZ.

© Text: Laura Perryman 2021

© Layout und Design: Octopus Publishing Group 2021

Alle Rechte vorbehalten

Deutsche Ausgabe

© Prestel Verlag, München · London · New York, 2021

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

Neumarkter Straße 28 · 81673 München

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Projektleitung: Sabine Schmid

Übersetzung aus dem Englischen: B. le Coutre, Alexander Bick

Satz und Lektorat: bookwise medienproduktion gmbh, München

Umschlaggestaltung und Herstellung: Corinna Pickart

Gedruckt in China

ISBN 978-3-7913-8790-1

www.prestel.de

Vorwort.....	6
Farbe & Licht.....	8
Farbaddition & Farbsubtraktion:	
Körper- und Lichtfarben.....	10
Farbe & visuelle Wahrnehmung.....	12
Farbenlehre.....	14
Der Farbkreis.....	20
Farbkontraste.....	26
Farbe als Material.....	30
Farbpsychologie.....	34
Wichtige Vertreter der Farbpsychologie.....	40
Farbsysteme.....	42
Glossar.....	46
Die Farben	
Rot.....	52
Orange.....	84
Gelb.....	106
Grün.....	134
Blau.....	166
Rosa & Violett.....	200
Weiß & Weißtöne.....	242
Grau & Schwarz.....	264
Braun.....	288
Ausgewählte Literatur.....	308
Zitate.....	314
Register.....	315
Bildnachweis.....	319
Dank.....	320

10 Farbaddition & Farbsubtraktion: Körper- und Lichtfarben

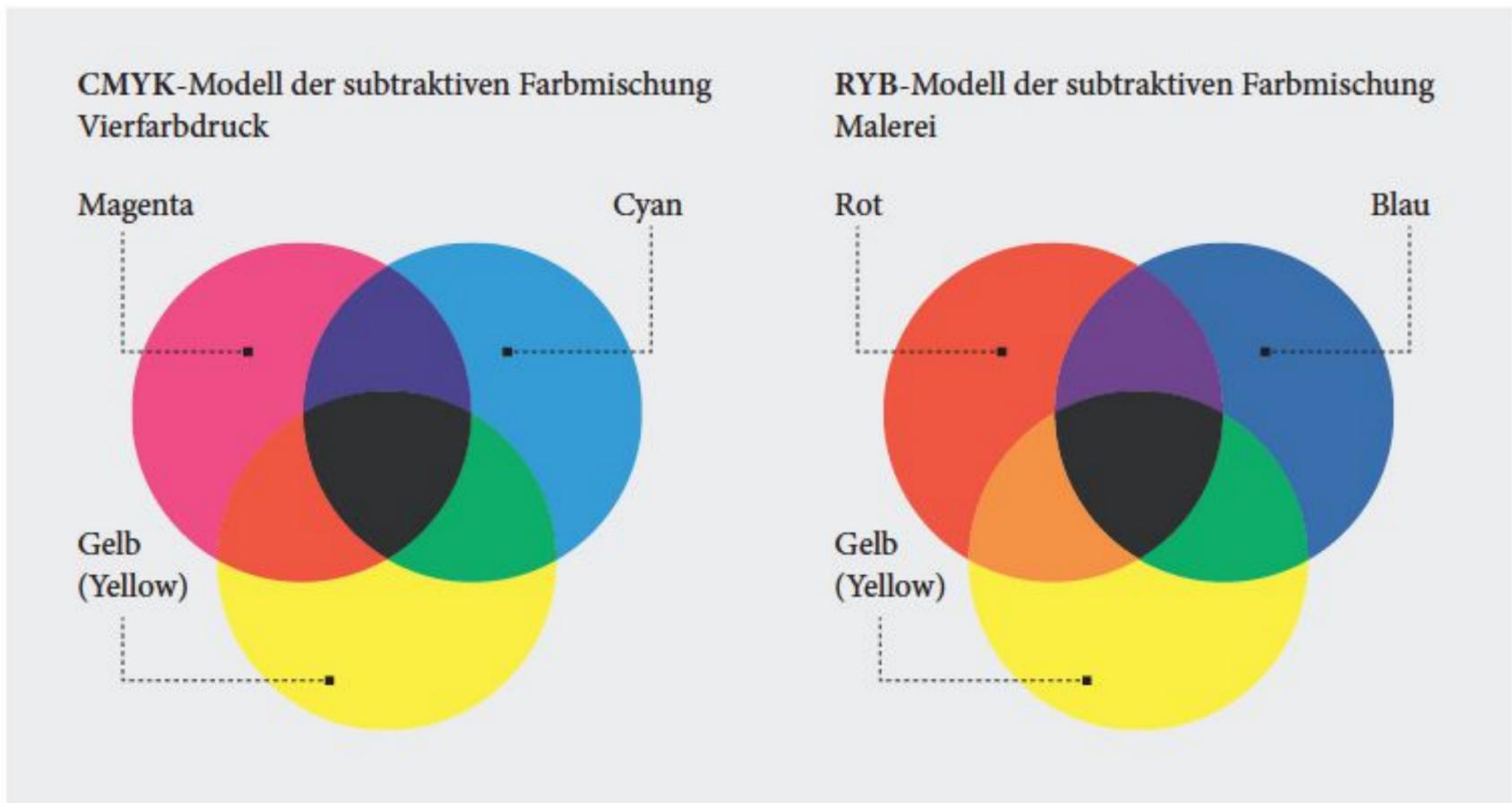
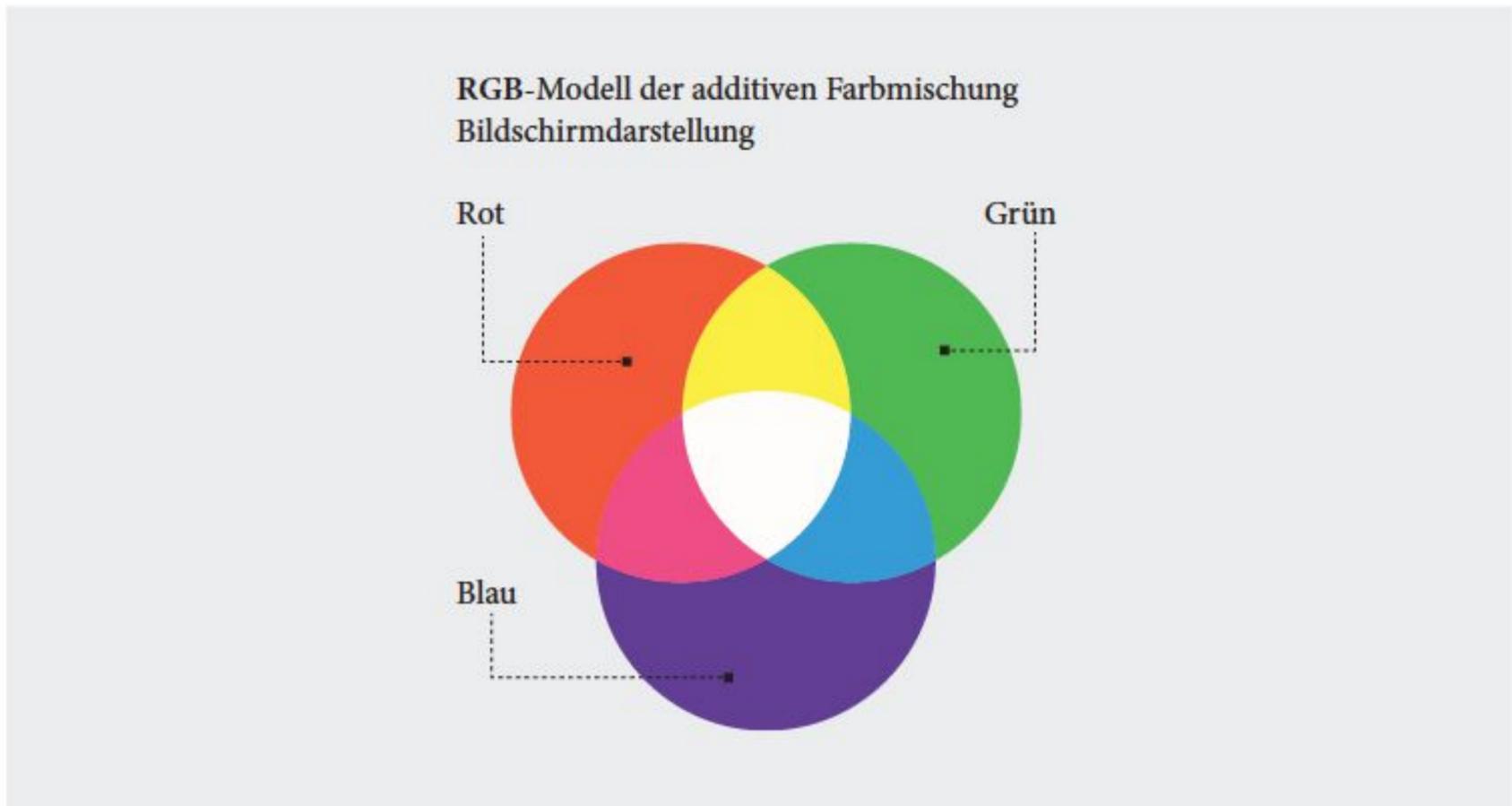
Wie wir Farben in Kunst und Design, beim Drucken oder auf Bildschirmen verwenden, hängt davon ab, wie die Grundfarben in Kombination zusammenwirken. Hierfür gibt es unterschiedliche Erklärungsmodelle. Zunächst einmal kommt es darauf an, ob es um selbst leuchtende Lichtfarben geht, die durch *additive* Farbmischung entstehen, oder um materielle Körperfarben (wie Lacke oder Druckfarben), die das Ergebnis *subtraktiver* Farbmischung sind.

Künstler und Designer, die mit Lichtfarben als Medium arbeiten, folgen dem Prinzip der Farbaddition. Hierbei werden mit den drei Grundfarben Rot, Grün und Blau (RGB) alle anderen Spektralfarben erzeugt. Überdecken sich rein rotes und grünes Licht, entsteht Gelb, grünes und blaues Licht ergeben Cyan, während rotes und blaues Licht zu Magenta führen. Addiert man alle Grundfarben, summieren sie sich an der Schnittfläche zu weißem Licht. Das auf diesem Phänomen beruhende RGB-Farbmodell wird bei der digitalen Farbwiedergabe auf Bildschirmen eingesetzt.

Das Prinzip der Farbsubtraktion basiert auf den Primärfarben Cyan, Magenta und Gelb (engl. Yellow), in der Kurzform CMY. Rot, Blau und Grün hingegen sind Sekundärfarben. Farbmischungen resultieren aus der Subtraktion, d. h. dem Herausfiltern oder Absorbieren von reflektiertem Licht. Werden hier mehr Farben gemischt, entsteht ein dunkleres Resultat. Bei vollständiger Überdeckung ergibt CMY aber bestenfalls ein Dunkelbraun, jedoch kein echtes Schwarz. Deshalb musste dieser als Key bezeichnete »Schlüsselton« für den Bedarf der Druckindustrie ergänzt werden, die den CMYK-Vierfarbdruck anwendet.

Den Regeln der Farbsubtraktion folgt auch das vor allem für Kunstseminare und die Malerei ent-

wickelte RYB-Farbmodell, das auf die Primärfarben Rot, Gelb (Yellow) und Blau zurückgreift. Mittlerweile ist es allerdings weitgehend durch die RGB- und CMY-Paletten ersetzt worden, denn diese erlauben – modernen Bedürfnissen entsprechend – eine größere Bandbreite an Farbmischungen.



Sonnenblumengelb

Früher

Sonnenblumengelb lässt an glückliche Sommertage denken und ist ein Dauerbrenner unter den Farben. 1887–1888 wählte der niederländische Post-Impressionist Vincent van Gogh Sonnenblumen zu seinem Lieblingsmotiv. Die farbenfrohen impressionistischen Gemälde, die er in Paris kennengelernt hatte, inspirierten ihn in seinen Stilleben zum Experimentieren mit Farbe. Dabei malte er auch bereits welkende Blumen.

In dieser Periode brillierte Van Gogh mit seinen leuchtenden Gelbtönen vor dramatischen blauen Hintergründen. Heute ist seine Mischung aus gelbem Bleichchromat und weißem Bleisulfat wegen der mangelnden Lichtechtheit zu eher bräunlichen Gelbtönen verblasst. Die damals beliebte Farbzusammensetzung verlor durch das Sonnenlicht ihre Leuchtkraft: Die Zeit ging an den Bildern ebenso wenig spurlos vorbei wie an den dargestellten verwelkten Sonnenblumen.

Heute

Die nostalgische Ausstrahlung der Farbe macht ihren besonderen Reiz aus. Die zu einem Senfgelb gedämpften Töne erinnern an gepresste Blüten, die man zwischen den Seiten eines Buches wiederentdeckt – Reminiszenzen an längst vergangene Sommer. So wie Secondhandkleidung ein bewusster Gegenentwurf zur Wegwerfgesellschaft ist, vermitteln Farbtöne, die wie natürlich verblasst wirken, zeitlose Wertigkeit.

Verwendung

Wie sonnenverbrannt wirkende, erdige Farben schaffen in Verbindung mit blassen, gedämpften Blautönen die perfekte Palette für Modebasics, die weit über eine Saison hinaus aktuell bleiben.

Farbwerte

Hex Code: #f8cd76

RGB: 248, 205, 118

CMYK: 3, 21, 62, 0

HSL: 40, 52%, 97%

Häufige Assoziationen

- Wärme
- Erdung
- Nostalgie

Sonnenblumengelb in Kunst, Design & Kultur

- Tie-Dye Snack Shirt in »Yellow« von STORY mfg, Mode, 2020



Zwei Sonnenblumen von Vincent van Gogh, 1887–1888

Smaragdgrün

Früher

Funkelnd, kostbar und atemberaubend schön: Smaragde haben schon immer Neid und Begehrlichkeit geweckt. Früher wurden sie zudem für ihre heilende Wirkung verehrt. Im 1. Jahrhundert n. Chr. notierte der römische Geschichtsschreiber Plinius der Ältere, dass »nichts grüner grünt«, und bewunderte den entspannenden Effekt der Farbe auf unsere Augen. Vielleicht hat Kaiser Nero deshalb den blutigen Kampf seiner Gladiatoren durch eine Art Smaragdsonnenbrille beobachtet.

Das erste Pigment dieses Farbtons wurde im 18. Jahrhundert als sogenanntes Pariser Grün kreiert – ein leuchtender Farbton, wenn auch mit tödlichen Nebenwirkungen. Der begehrte Farbton wurde, wie auch andere Grüntöne, von Carl Wilhelm Scheele, dem Erfinder des Preußischblau (siehe Seite 178), durch Mischen von Kupfer und Arsen hergestellt. Leuchtender und lichter als andere Grünpigmente der Zeit, wählten es zahlreiche impressionistische Maler wie Paul Gauguin für die künstlerische Darstellung von Pflanzen und grünen Landschaftsidyllen. Im viktorianischen England brachten smaragdgrüne Kleider, Tapetenmuster, Gardinen und Kerzen Farbe in das alles prägende Industrieblau. Doch die Pigmente blättern mit der Zeit als giftiger Farbstaub ab, der so manchen Todesfall zur Folge hatte. Dennoch wurde die Farbe von Künstlern bis in die 1960er-Jahre verwendet.

Heute

Arsenhaltige Grünpigmente gehören heute dank moderner Syntheseverfahren der Vergangenheit an. Grünblaue Farbtöne stehen in der Kunst wie auch im Wohn- und Modedesign wegen ihrer Eleganz und beruhigenden Ausstrahlung hoch im Kurs. Die Künstlerin Ptolemy Mann erschafft mit ihnen auf ihren

Farbwerte

Hex Code: #439876
 RGB 11, 96, 88
 CMYK 89, 4, 63, 28
 HSL: 156, 56%, 60%

Auch bekannt als

- Scheeles Grün
- Pariser Grün

Häufige Assoziationen

- Opulenz
- Eifersucht
- Trost

**Smaragdgrün in Kunst,
Design & Kultur**

- *Te Fare Hymenee* von Paul Gauguin, Gemälde, 1892
- Cecilians Kleid, entworfen von Jacqueline Durran, das Keira Knightley im Film *Abbitte* trägt, Modedesign, 2007

Bildern und Wandteppichen reizvolle Farblandschaften, in denen kühle und wärmere Töne in einen dynamischen Farbdialog treten.

Verwendung

Wie wäre es mit einer interessanten Palette komplementärer Farben? Dunkle, chromatische Grünblautöne treffen auf warmes Pink und Orange. Perfekt ausbalancieren lässt sich diese einprägsame Farbkombination mit einem kühlen, blassen Lavendelton.



*Eclipse Painting
(Ultraviolet Landscape)*
von Ptolemy Mann, 2020

Mintgrün

Früher

Wie zahlreiche andere moderne Farben ist auch Mintgrün ein Produkt technologischen Fortschritts. Erst Entwicklungen wie das Pulverbeschichtungsverfahren, das sich sein Erfinder Daniel Gustin 1945 patentieren ließ, machten es möglich, leuchtende Pastellfarben wie diese herzustellen. Innovatives Denken prägte die Aufbruchsstimmung Mitte des 20. Jahrhunderts. Der moderne Lebensstil stand ganz im Zeichen neuer Kunststoffe und der blühenden Automobilindustrie.

In den 1950er-Jahren förderte der Einsatz sanfter Tertiärfarben die Akzeptanz gegenüber einer neuen, ungewohnten Gestaltungssprache von Designern wie Jean Prouvé und Dieter Rams, die weltweiten Einfluss erlangten. Die pastelligen Mischöne jener Zeit behielten bis in die 1990er-Jahre ihre Popularität. Mintgrün zierte Badezimmer ebenso wie die hippe Mode von Naf Naf. Erst mit der Jahrtausendwende entwickelte eine neue Generation dann eine andere Vorstellung von Modernität.

Heute

Das heute verwendete frische und futuristisch angehauchte Mintgrün ist seiner pastelligen Vergangenheit entwachsen, es entspricht dem Zeitgeist einer von den Instagram-Farben der Jugendkultur geprägten Generation. Mit seinen Anklängen an die Pflanzenwelt und die Natur ist der Farbton zum Symbol für optimistische Utopien geworden.

Auch in der Modewelt hat er seine Aktualität bis heute nicht verloren. Alessandro Michele, der für Gucci tätig ist, ließ seine Models auf der Frühjahrsmodenschau 2020 über einen mintgrünen Catwalk schreiten, während der irische Modedesigner Robyn Lynch den Farbton zum Hauptakzent seiner modisch-saloppen »Fashion East«-Kollektion machte.

Farbwerte

Hex Code: #9be9c2

RGB: 155, 233, 194

CMYK: 36, 0, 33, 0

HSL: 150, 33%, 91%

Häufige Assoziationen

- Frische
- Jugendlichkeit
- Innovation

Mintgrün in Kunst, Design & Kultur

- Standard SP, Stuhl von Jean Prouvé für Vitra, Möbel, 1934/1950
- Cadillac Coupé DeVille in »Princess Green«, Automobil, 1956
- Grundschule in Boom, Belgien, von Areal Architecten, Architektur, 2016

Verwendung

FrISCHE Grüntöne empfinden Betrachter als wohltuend, weshalb sie sich für die Farbgestaltung öffentlicher Einrichtungen empfehlen. Als Wand-, Decken- und Bodenfarbe darf Mintgrün monochrom eingesetzt werden, wobei ein im Farbkreis gegenüberliegendes sanftes Rosa einen interessanten Kontrapunkt setzt.



Herrenmode-Kollektion
von Robyn Lynch, Frühjahr/
Sommer-Kollektion 2020

Rosa & Violett

Violettöne mit ihrem hohen Rot- und Blauanteil, einschließlich Lila und Purpur, tauchen in reiner Form kaum in der Natur auf. Sie liegen zudem in einem Bereich des Lichtspektrums, das für unser Auge nur schwer wahrnehmbar ist. Deshalb ist Violett nicht leicht definierbar und wirkt geheimnisvoll. Rosa wiederum zeigt viele verschiedene Gesichter: mal sanft und beruhigend, mal als Pinkton rebellisch grell und aggressiv. Beide sind Mischfarben und vereinen daher eine Vielzahl von Charaktermerkmalen, Assoziationen und Stimmungen.

Im Lauf der Jahrhunderte war die Wahrnehmung von Rosa stark vom jeweiligen Zeitgeschmack beeinflusst: mal wurde es als maskulin, mal als feminin und sinnlich, mal als kitschig, mal als stilvoll-elegant angesehen. Im China des 17. Jahrhunderts war Rosa nicht mehr als eine namenlose »ausländische Farbe«, die unter dem wachsenden westlichen Einfluss ins Kaiserreich gelangt war. Doch bereits im alten Ägypten färbte man Textilien für die Bekleidung mit natürlichen, vermutlich aus Kalkstein gewonnenen Farbstoffen rosa.

Erst seit dem frühen 20. Jahrhundert gilt Rosa in der westlichen Welt als typisch femininer Farbton. Als rosafarbene und blaue Pastelltöne im 19. Jahrhundert entwickelt wurden, betrachtete man Rosa noch als eine jugendliche Variante des als maskulin empfundenen Rots, während das damalige zarte Blau eher für Mädchen passend schien. In den 1950er-Jahren etablierte der Aufschwung der Konsumwirtschaft im Nachkriegsamerika Rosa als hyperfeminine Symbolfarbe. Allerdings avancierte Rosa in den 1970er- und 1980er-Jahren zur Farbe der damaligen Gegenkulturbewegungen. Später wurde es als Millennial Pink zum Statement der Generation junger erfolgsbewusster Menschen, die vor der Jahrtausendwende geboren wurden. Rosa stellt somit eine perfekte Fallstudie dar, wie sich die Wahrnehmung einer Farbe mit den jeweils wechselnden Wertorientierungen verschiedener Generationen wandelt.

Violett wurde zunächst unter dem Einfluss Kleopatras auf Julius Cäsar zur Herrscherfarbe. Diese Tradition setzten Könige und Kaiser fort, die als Einzige das kostspielige Privileg genossen, sich in Purpurtönen zu kleiden. Es bedurfte immerhin rund 12 000 Stachelschnecken, um 1,4 Gramm Tyrischen Purpurs zu produzieren, mit dem man nur ein kleines Stück Stoff färben konnte.

Noch immer wird Violett in großen Teilen der Welt mit dem Hochadel, hohem Ansehen und Luxus assoziiert, darüber hinaus auch mit Mystik und göttlicher Würde. Da die Farbe in der ayurvedischen Heilkunst und den Ritualen des tantrischen Buddhismus zumeist das Kronenchakra Sahasrara repräsentiert, versinnbildlicht sie auch die reinste Form spiritueller Bewusstseinszustände. In der westlichen Welt wurde Violett lange mit übersinnlichen Phänomenen in Zusammenhang gebracht. Heute bestaunen wir vor allem die Magie hochmoderner, nachhaltiger Färbetechniken, für die violett getönte Bakterien eingesetzt werden.

Farben in diesem Kapitel:

	Tyrischer Purpur.....	202
	Magenta.....	206
	Violett.....	210
	Heliotrop.....	214
	Rosa.....	216
	Shocking Pink.....	220
	Baker-Miller-Pink.....	224
	Neonpink.....	226
	Gedecktes Rosa.....	228
	Millennial Pink.....	230
	Blassrosa.....	232
	Aubergine.....	234
	Rote Bete.....	236
	Lebendes Violett	238

Früher

Was Violett von seinen Varianten unterscheidet, ist seine Reinheit, denn es handelt sich nicht um eine Mischung aus Rot und Blau, sondern um eine in der Natur seltene Spektralfarbe. Gleichwohl entdeckten schon vor über 25 000 Jahren die Neandertaler Manganminerale, die sie zu einem tiefvioletten Farbpigment zermahlten. Dieses benutzen die Hopi-Ureinwohner im heutigen Arizona noch immer zum Färben ritueller Gegenstände.

Nach der Erfindung von Mauve und anderer violetter Färbemittel folgten rasch weitere Varianten: 1859 das äußerst farbreine, aber giftige Kobaltviolett sowie 1868 das synthetische Manganviolett. Von den neuen Farben machten insbesondere die impressionistischen Maler so ungezügelt Gebrauch, dass Kritiker von einer »Violetomania« sprachen. Die *en plein air* arbeitenden Maler faszinierte das Wechselspiel von Licht und Schatten. Um einen möglichst lebendigen Eindruck zu erzeugen, setzten sie Komplementärfarben ein: Malten sie das Sonnenlicht gelb, stellten sie Schatten nicht schwarz, sondern violett dar.

Heute

Violett hat eine sehr kurze Wellenlänge, auf die unser Auge kaum reagiert. Häufig nehmen wir es deshalb als Schwarz wahr. Vielleicht ist dieser trügerische Eindruck der Grund dafür, dass wir die Farbe als geheimnisvoll empfinden und dem Sakralen zuordnen: In der ayurvedischen Lehre wird das Kronenchakra Sahasrara, unser reinstes spirituelles Energiezentrum, durch die Farbe Violett repräsentiert. Der Musiker Prince machte sich mit seinem Titel »Purple Rain« metaphorisch ebenfalls die mystische Kraft von Violett zu eigen. Und 2018 ernannte das Pantone-Institut den Ultraviolett-Ton 18-3838 zur Farbe des Jahres, denn in einer mit oberflächlichen Informationen übersättigten Welt symbolisiere sie das Bedürfnis nach Tiefgründigem und innerer Einkehr.

Farbwerte

Hex Code: #6f6cb7
RGB: 111, 108, 183
CMYK: 63, 62, 0, 0
HSL: 242, 41%, 72%

Häufige Assoziationen

- Spiritualität
- Intuition
- Exzentrik

Violett in Kunst, Design & Kultur

- Pantone 18-3838 »Ultra Violet«, Pantone-Farbe des Jahres, Design, 2018
- Le Creuset »Ultra Violet«, Topf-Kollektion, Haushaltswaren, 2019
- Pegasus XP-2 von Virgin Hyperloop mit BIG und Kilo Design, Hochgeschwindigkeitstransportsystem, 2020

Verwendung

Das eigenwillige Violett wird nicht selten als ein wenig kapriziös wahrgenommen. In einer selbstbewussten monochromen Palette weckt es beim Betrachter oder Nutzer Respekt und Vertrauen.

Mathematics: The Winton Gallery, Science Museum, London, von Zaha Hadid Architects, 2016



Shocking Pink

Früher

Im Jahr 1937 prägte die Modedesignerin Elsa Schiaparelli diesen schrillen Farbton. Er hob ihre Kollektion in der Zeit des Zweiten Weltkriegs von den damals üblichen gedeckten Tönen deutlich ab. Allen leuchtenden Farben voran gelang es Pink, einen modischen Kontrapunkt zu den Verlusten und Entbehrungen jener Zeit zu setzen.

In den nachfolgenden Jahrzehnten verlor Shocking Pink jedoch an Beliebtheit. In der Nachkriegszeit wurden Pastelltöne bevorzugt, und im Amerika der 1960er-Jahre stieß das mit der Frauenrechtsbewegung assoziierte Pink auf breite Ablehnung. Doch in der Londoner Punkszene der 1970er-Jahre erlebte die Farbe eine Renaissance, als Vivienne Westwood und Malcolm McLaren in der King's Road ihre berühmte Boutique eröffneten. Der Name prangte in über einen Meter großen Gummilettern über dem Eingang: SEX.

Seitdem war Pink ein Synonym für Gegenkultur und Provokation, zumal Punkbands wie The Ramones und The Clash sich pinkfarben kleideten. Auch die Modedesignerin Zandra Rhodes färbte sich ihre Haare in Shocking Pink. Später wurde der pinkfarbene Winkel in den USA zum Symbol bei politischen Kampagnen der Homosexuellenszene: ein Vorläufer der roten Aids-Schleife.

Farbwerte

Hex Code: #B51366

RGB: 255, 0, 255

CMYK: 25, 100, 36, 3

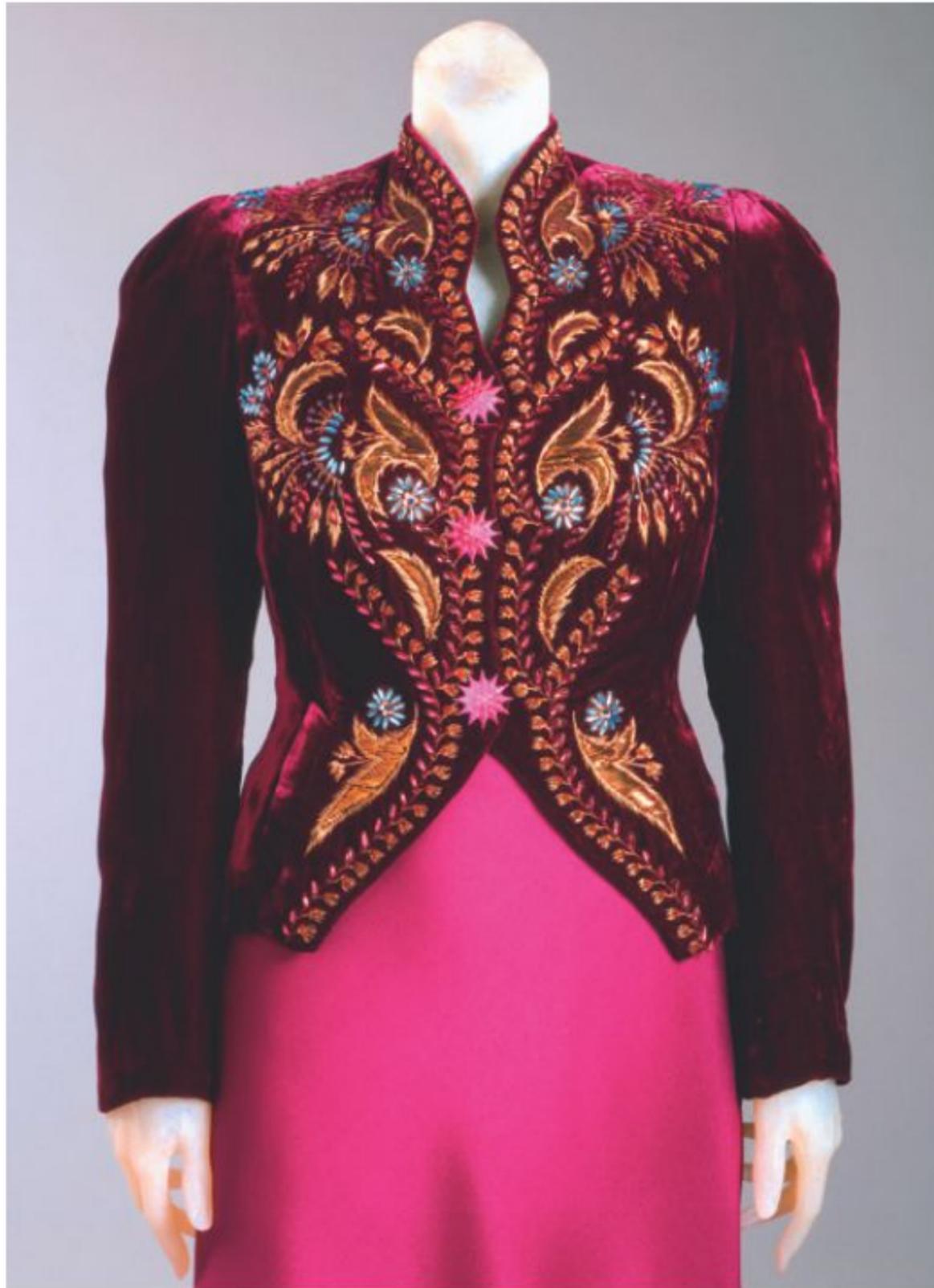
HSL: 329.3, 81%, 39.2%

Häufige Assoziationen

- Bekräftigung
- Leidenschaft
- Energie

Shocking Pink in Kunst Design & Kultur

- »Silence = Death«-Projekt von Avram Finkelstein, Brian Howard, Oliver Johnston, Charles Kreloff, Chris Lione und Jorge Socarrás, Lithografie, 1987
- *Do Women Have To Be Naked To Get Into the Met. Museum* von Guerilla Girls, Siebdruck, 1989
- Lady Gaga in einem Brandon-Maxwell-Kleid auf der Met-Gala, Mode, 2019



Abendjacke (Seidensamt, Seide und Metallfaden-Stickerei mit Pailletten), Herbst/Winter-Kollektion von Elsa Schiaparelli, 1937/38

Millennial Pink

Früher

Millennial Pink brachte es 2017 online zu mehr als 32 000 Erwähnungen. Cleveres Markenmanagement, die sozialen Medien und die Konsumbereitschaft der Generation Y bewirkten die unglaubliche Medienpräsenz und Popularität eines Farbtons, ohne dass dieser näher definiert worden wäre. Irgendwo zwischen Rotgold und Staubrosa angesiedelt, wurde sogar die Namensgebung zu einem Hashtag-Wettbewerb, bei dem auch Tumblr Pink und Scandinavian Pink zur Wahl standen.

Vielleicht tauchte der Ton zum ersten Mal 1998 in einem Foto von Juergen Teller auf, das Kate Moss mit ihren leuchtend pink gefärbten, aber am Ansatz lachsfarben ausgebleichten Haaren zeigte. In Los Angeles eröffnete der britische Modedesigner Paul Smith 2005 eine Filiale, die innen komplett in einem rosafarbenen Pastellton gestaltet war. Doch erst 2010 wurde die Farbe zum Wahrzeichen einer ganzen Generation, als die Pink Wall in Hollywood zu einer der beliebtesten Locations für Instagram-Fotos avancierte. Auch Paul Smiths Herrenkollektion im Frühjahr 2014 zeigte jede Menge Pink. Im selben Jahr übernahm die Innenarchitektin India Mahdavi die Neugestaltung des Londoner Restaurants Gallery. Sie richtete es in einem außergewöhnlichen Rosenquarnton ein, der das Lokal bei Instagram zum weltweit meist fotografierten machte.

Auch einige der großen Marken – darunter Nike, Acne, Celine und Jonathan Saunders – nahmen die Erfolgsphase dieses Farbtons mit.

Heute

Der Aufstieg von Millennial Pink markierte einen Wendepunkt, da Rosatöne sich wieder erfolgreich gegen die konventionelle Vorstellung behaupten konnten, es handle sich um eine rein geschlechtsspezifische Farbe.

Farbwerte

Hex Code: #efc7c5

RGB: 239, 189, 185

CMYK: 4, 29, 19, 0

HSL: 5, 22%, 94%

Auch bekannt als

- Tumblr Pink
- Scandinavian Pink
- Rosenquarz

Häufige Assoziationen

- Jugendlichkeit
- Herausforderung
- Ehrgeiz

Rechts: Fenty x Puma
von Rihanna, Frühjahr/
Sommer-Kollektion 2017

Millennial Pink in Kunst, Design & Kultur

- iPhone 6S in »Roségold«
von Apple, Produkt-
design, 2015
- Pantone 13-1520 »Rose
Quartz«, Pantone-Farbe
des Jahres, Design, 2016
- Peggy-Porschen-Flagship-
Store, London, von
Kinnersley Kent Design,
Innenarchitektur, 2019

Verwendung

Für eine besonders ausgefeilte Verwendung dieses modernen Tons sollte er in eine monochrome Pinkpalette integriert werden, die eine perfekte Grundlage für vielfältige und ungewöhnliche Einsatzmöglichkeiten bietet.



Früher

Der lilabraune Farbton wurde erstmals 1915 mit der Bezeichnung Aubergine klassifiziert. Noch unter dem Einfluss der Nachkriegszeit war die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem durch Pragmatismus geprägt. Bei der industriellen Produktion führte dies zu einer limitierten Zahl standardisierter Farben. Einen geradezu legendären Ruf erwarb sich Henry Ford mit seiner bewussten Beschränkung auf Schwarz als einziger Farbe für sein Modell T. Viele Designer – wie Charles und Ray Eames – gaben sich damit nicht zufrieden. Inspiriert von einer japanischen Aubergine wählte Ray Eames daher den dunklen Ton für die Beine einer 1968 für Herman Miller entworfenen Chaiselongue sowie für das Leder des berühmten Lounge Chair. Die Farbe avancierte schnell zum eleganten Modeton.

Heute

Heute wird Aubergine gern als edle Alternative zu Schwarz eingesetzt. Die Brüder Ronan und Erwan Bouroullec wählten den eleganten Ton für Möbel, die sie für Vitra entwarfen, darunter das Stuhlmodell Vegetal. Bei diesem kaschierte die dunkle Farbgestaltung die etwas nüchtern wirkenden nackten Verstrebungen des Plastikstuhls. Sie schufen damit eine dezent-elegante Ästhetik, die mit verschiedensten Wohnkonzepten harmoniert.

Verwendung

Warme goldene Akzente stellen die ideale Balance zum tiefdunklen Aubergine und zu Schwarz dar. Das Ergebnis: eine Raumatmosphäre voller Behaglichkeit und Wärme.

Farbwerte

Hex Code: #503c47

RGB: 80, 60, 71

CMYK: 61, 68, 47, 49

HSL: 237, 25%, 31%

Häufige Assoziationen

- Individualität
- Kultiviertheit
- Aufgeschlossenheit

Aubergine in Kunst, Design & Kultur

- 670 Lounge Chair von Charles und Ray Eames für Herman Miller, Möbel, 1958
- Vegetal-Stuhl von Ronan und Erwan Bouroullec für Vitra, Möbel, 2009



Kollektion »Lane« aus glasiertem Feinsteinzeug von
Barber & Osgerby für Mutina, 2018

Mondweiß

Früher

Die geheimnisvolle Aura des Mondes hat Künstler und Wissenschaftler schon immer fasziniert. Als Maler der Romantik gestaltete Francisco Goya in seinem 1789 entstandenen Gemälde *Hexensabbat* das Mondlicht als eine diffuse Verbindung zu jener verborgenen, jenseitigen Welt. Und auch auf William Turners Bild *Die letzte Fahrt der Temeraire* (1938) schafft das fahle, irisierende Licht der schmalen Mondsichel eine stimmungsvolle Szenerie. Im Jahr 1969 eröffneten die ersten unscharfen Fernsehbilder von der Mondlandung und der realen, weißlich grauen Kraterlandschaft die Phase einer völlig neuen Ästhetik in der Wahrnehmung des Erdtrabanten.

Heute

Noch heute gilt der Mond als Inspirationsquelle für Kunst und Design. 2007 produzierte Habitat mit Buzz Aldrin die Leuchte Moonbuzz – eine detailgetreue Miniaturreplika des Mondes und dessen Oberfläche, die Aldrin 1969 erkundet hatte. Zu seinen 2019 kreierten und zur Kontemplation einladenden Lichtskulpturen *Aquarius*, *Medium Circle Glass* wurde James Turrell ebenfalls vom Mond inspiriert. Der Audiogeräte-Hersteller Sonos wählte für sein Lautsprechermodell Move den Farbton Lunar White als zeitgemäße Alternative zum kalten Weiß und harten Schwarz, das die Branche sonst beherrscht.

Verwendung

Das ätherische Mondweiß mit seinen violettgrauen Anklängen hat eine kontemplative Ausstrahlung, die in unserer hektischen Welt als wohltuend empfunden wird. Das weiche Mondweiß sorgt, gepaart mit sanften lilablauen Tönen, für entspannende Seelenruhe.

Farbwerte

Hex Code: #ced5dc
 RGB: 206, 213, 220
 CMYK: 23, 13, 11, 0
 HSL: 210, 6%, 86%

Auch bekannt als

- Lunar White

Häufige Assoziationen

- Kontemplation
- Verführung
- Meditation

Mondweiß in Kunst, Design & Kultur

- *Le Monde* von Man Ray, Fotografie, 1931
- *Earthrise* von William Anders, Fotografie, 1968
- *Totality* von Katie Paterson, Installation, 2016



Move von Sonos in Mondweiß